

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 89/90 (1927)
Heft: 13

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bahn am Brienzersee war bereits, wie die später erstellten Seilbahnen, für Betrieb durch Wasserübergewicht gebaut.

„Linksufrige“ und Bahnhof Enge. Wir haben im Anschluss an unsere Darstellung in Nr. 10 zweierlei zu ergänzen. Bezüglich der 1. Fussnote S. 128 ist zu bemerken, dass sie versehentlich am unrichtigen Ort angebracht ist, indem sie nicht den Wollishofer-, sondern den Ulmberg-Tunnel betrifft. Die Idee, den Wollishofer-Tunnel in der beschriebenen Art auszuführen stammt von Ing. J. J. Rüegg selbst und wurde auf seinem Bureau ausgearbeitet. — Sodann vermisst die Bauunternehmung Locher & Cie. die Nennung ihrer Firma: ihre mechanische Zimmerei hat für den Bahnhof Enge die Dachkonstruktion ausgeführt, die in ihrem Ausmass (350 m³ Konstruktionsholz) und wegen der zum Teil recht komplizierten Konstruktionsart als ein Ausnahmefall hingestellt werden dürfte. Wir verweisen auf unsere Abbildung 14 (Dachdraufsicht, Seite 124) und Abbildung 26 (Seite 129), ferner auf „Hoch- und Tiefbau“ Nr. 10 (vom 17. April 1926), wo eine ausführliche Beschreibung jener zum Teil wirklich sehr komplizierten und darum interessanten Holzkonstruktionen in Wort, Plänen und Bildern zu finden ist.

Abwanderung französischer Kunstschätze ins Ausland. In der Zeitschrift „L'Illustration“ vom 12. März 1927 (Nr. 4384) erhebt der Herzog von Trévise bewegliche Klage gegen die unglaubliche Plünderung des französischen Kunstbesitzes durch meist amerikanische Sammler und Museen, die hierin freilich von der Interesslosigkeit der französischen Besitzer, der Geschicklichkeit skrupelloser Mittelmänner und der ganz unzureichenden Gesetzgebung traurigerweise wirksam unterstützt werden. Es handelt sich dabei nicht etwa um Bibelots und Gemälde, sondern um ganze Schlösser, Kreuzgänge, Wendeltreppen, Portale, Cheminées, Täfelungen, Masswerke samt Fenstergewänden usw. Mit Recht sagt der Verfasser, dass man einen ungeheuren Skandal daraus machen würde, wenn dergleichen während einer feindlichen Besetzung des Landes geschehen wäre, und nun geschieht es gegen Geld, fast ohne Widerspruch, im Frieden. Der Artikel zeigt einige Stichproben im Bild.

P. M.

Ueber eine ungewöhnliche Brückenmontage berichtet „Eng. News Record“ vom 29. Juli 1926. Die neue, insgesamt 488 m lange Eisenbahnbrücke über den Merced River in Kalifornien, deren Fahrbahn 75 m über dem tiefsten Wasserspiegel des Flusses liegt, besitzt vier Hauptöffnungen von je 96,7 m Spannweite. Mit Rücksicht auf die geringe Breite der nur einspurigen Brücke (der Mittenabstand der beiden Hauptträger beträgt nur 5,8 m) wurde vorgezogen, vom freien Vorbau der Brücke von Pfeiler zu Pfeiler abzusehen. Von den je zehn Feldern eines Ueberbaues wurden jeweilen nur vier frei vorgebaut und sodann unter dem vierten Knotenpunkt ein eiserner Hilfspfeiler errichtet. Der Hilfspfeiler, der bei den drei Vorland-Öffnungen auf einem Pfahlgerüst, bei der Flussöffnung auf einem Betonfundament ruhte, war aus Trägern einer andern Brücke unter Zuhilfenahme einer sehr geringen Anzahl besonders hergestellter Passtücke zusammengebaut.

z.

Bauhaus Dessau. Wie wir hören, ist auf 1. April 1927 der Basler Architekt Hannes Meyer als Meister und Leiter der Architektur-Abteilung an das Bauhaus Dessau berufen worden. H. Meyer ist durch die Erbauung der Konsumvereins-Siedlung „Freidorf“ bei Basel bekannt geworden, hat sich seither aber zum radikalsten Wortführer des Konstruktivismus entwickelt. Man findet sein Glaubensbekenntnis im Heft 7 der Zeitschrift „Das Werk“ (Juli 1926), dessen Inhalt von ihm zusammengestellt wurde.

Eidgenössische Technische Hochschule. Ehrenpromotion. Die E. T. H. hat Herrn Nationalrat *Karl Sulzer-Schmid* in Winterthur „in Anerkennung seiner Verdienste um die technische Entwicklung und Hebung der schweizerischen Maschinenindustrie, sowie das Hochhalten der alten, aufs Gesamtwohl zielenden Geistesrichtung seines Stammhauses“ die Würde eines Doktors der technischen Wissenschaften ehrenhalber erteilt.

Vereinigung schweizerischer Strassenfachmänner. Die am 13. März in Genf abgehaltene Generalversammlung genehmigte einstimmig die ihr vorgelegten Berichte, sowie den Voranschlag für 1927. Zum Präsidenten der Vereinigung wurde Kantonsingenieur A. Méan (Neuenburg) für eine weitere dreijährige Amtsdauer bestätigt. In den Vorstand neu gewählt wurde Stadtgenieur F. Vittoz (Neuenburg).

Elektrifikation der französischen Bahnen. Seit dem 20. März wird die Linie von Paris (Saint-Lazare) nach Saint-Germain der französischen Staatsbahnen, die bisher nur bis Rueil elektrifiziert war, auf ihrer ganzen Länge elektrisch betrieben.

Wettbewerbe.

Concours d'idées pour l'aménagement urbain et l'institution d'une servitude architectonique des constructions aux abords du Palais de Justice de Bruxelles. Sur la proposition de la Commission du Palais de Justice, le Ministre des Travaux Publics, d'accord avec la Société Centrale d'Architecture de Belgique et la Société Belge des Urbanistes et Architectes Modernistes, organise un concours d'idées entre les architectes et urbanistes belges et étrangers, pour l'aménagement urbain et l'institution d'une servitude architectonique des constructions aux abords du Palais de Justice de Bruxelles. Les projets présentés par des architectes ou urbanistes étrangers devront être expédiés au plus tard le 15 juin 1927 et arriver à destination au plus tard le 30 juin 1927. Le Jury du Concours est composé de dix membres et de la manière suivante: M. l'Ingénieur en chef Directeur du service des Ponts et Chaussées de la province de Brabant; M. l'Ingénieur en chef Directeur du service spécial des Bâtiments civils de la capitale et des environs; trois architectes, membres de la Commission du Palais de Justice; un architecte, représentant la Ville de Bruxelles; deux architectes représentant la Société Centrale d'Architecture de Belgique; un architecte et un urbaniste, représentant la Société Belge des Urbanistes et Architectes modernistes. — Estimant qu'un problème urbanistique et architectonique de cette importance et d'une pareille signification requiert le souci de tous les urbanistes et architectes, et qu'il est nécessaire de fournir à cette occasion un exemple de solution organique illustrant le savoir-faire des techniciens d'à-présent, les Sociétés d'Architectes et d'Urbanistes précitées se sont trouvées d'accord pour proposer que ce concours soit institué «pour l'honneur.» Le projet reconnu le meilleur pourra être couronné par excellence pour solution d'ensemble éminente. Les projets qui ne présenteraient qu'un intérêt partiel, mais dignes d'être retenus pour exécution seront couronnés en seconde ligne. — Les pièces à fournir par les concurrents sont les suivantes: Un plan et une élévation de l'ensemble à l'échelle 1 : 200, l'élévation d'une partie du front des mêmes alignements 1 : 100, une vue perspective à vol d'oiseau, un tableau des profils en travers, et un mémoire descriptif. Les dessins couronnés resteront la propriété matérielle de l'Etat, qui possèdera tous les droits d'exécution, de reproduction et de publication sur les dits projets.

Wohnhaus für Angestellte des Kantonspitals in Schaffhausen (s. Seite 81 lfd. Bandes). Das Preisgericht hat in seiner Sitzung vom 22. März die 20 eingelefertenen Projekte beurteilt und folgenden Entscheid gefällt:

- I. Preis (1500 Fr.), Entwurf „Hospiz“, Verfasser: Lutz & Haug, Architekten, Schaffhausen;
- II. Preis (1000 Fr.), Entwurf „Wohnhaus“, Verf.: Scherrer & Meyer, Architekten, Schaffhausen;
3. Rang ex aequo (500 Fr.), Entwurf „Sonnig“, Verfasser: Karl Werner, Architekt, Schaffhausen; Entwurf „An der Halde“, Verfasser: R. Heinrichs, Architekt, in Firma Heinrichs & Jezler, Zürich und Neuhausen; Entwurf „Am Hang“ b (ohne Geldpreis, weil im Ausland domiziliert), Verfasser: Ferdi Schmid.

Sämtliche Entwürfe sind bis Dienstag den 5. April in der Ratslaube in Schaffhausen ausgestellt, wo sie täglich von 10 bis 12 und 14 bis 16 Uhr besichtigt werden können.

Altersheim Wädenswil. Zur Erlangung von Entwürfen für ein Altersheim wurde kürzlich in Wädenswil unter den dort ansässigen Firmen (Fisch, Kölla, Streuli und Wernli), sowie Gebr. Bräm in Zürich und Müller & Freytag in Thalwil ein Wettbewerb ausgeschrieben. Das Preisgericht, dem als Fachleute die Arch. J. Meier (Wetzikon), H. Oetiker (Zürich) und W. Pfister (Zürich) angehörten, hat folgende Rangordnung aufgestellt:

- I. Preis (Baufauftrag) Gebr. Bräm, Architekten, Zürich.
 - II. Preis (1000 Fr.) H. Streuli, Architekt, Wädenswil.
 - III. Preis (800 Fr.) Müller & Freytag, Architekten, Thalwil.
- Die weitere Rangfolge wurde wie folgt festgestellt: 4. A. Kölla, 5. F. Fisch, 6. A. Wernli. — Alle Entwürfe wurden ausserdem mit 700 Fr. entschädigt.

¹⁾ Die Kollegen, denen die Teilnahme „pour l'honneur“ möglich ist, können das Programm, solange der Vorrat reicht, beim Sekretariat des S. I. A. beziehen. Red.

Redaktion: CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.
Dianastrasse 5, Zürich 2.